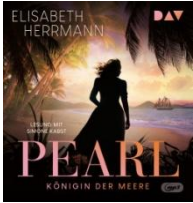


Pearl. Königin der Meere



Man hört nicht einfach ein Piratenabenteuer, es ist die Geschichte einer jungen Frau, die sich ihren Platz in einer Welt erkämpft, die ihr eigentlich keiner zugesteht. Und genau das macht es so eindringlich. Sie wächst in Armut, Gewalt und Ungewissheit auf, und doch trägt sie eine fast trotzig leuchtende Sehnsucht in sich. Diese Sehnsucht nach Herkunft, nach Zugehörigkeit, nach einem Ort, an dem sie nicht nur überlebt, sondern existiert. Dass sie möglicherweise die Tochter von Anne Bonny ist, wirkt weniger wie ein Mythos als wie ein emotionaler Anker. Ein Funken Hoffnung, dass in ihr mehr steckt, als die Welt ihr zugesteht. Port Royal wird nicht als exotische Kulisse gezeichnet, sondern als ein Ort voller Widersprüche, Brutalität und Gemeinschaft, Elend und Freiheit, Hoffnung und Verderben. Gerade diese Ambivalenz macht

Pearls Weg so glaubwürdig. Besonders intensiv fand ich die Beziehung zu Val. Sie ist keine klassische Liebesgeschichte, sondern ein leises, unruhiges Band zwischen zwei Menschen, die beide von ihrer Vergangenheit gezeichnet sind. Pearl muss ausgerechnet ihn in Gefahr bringen, um ihren Traum zu verfolgen und genau darin liegt die Tragik. Freiheit hat ihren Preis, und manchmal ist dieser Preis ein Mensch, der einem wichtig wird. Das Hörbuch lebt von seiner emotionalen Dichte. Für mich ein Hörbuch über Mut, Herkunft, Sehnsucht und über die Frage, wie weit man gehen darf, um endlich frei zu sein.

Elisabeth Herrmann, Pearl. Königin der Meere, Der Audio Verlag, 12.03.2026, Fr. 18.90,
13 Stunden, 20 Minuten, Simone Kabst